

# Die Hochzeit zu Kanaa

- eine Predigt vom 17.01.2016 -

## **Evangelium nach Johannes 2,1-11**

In jener Zeit fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt, und die Mutter Jesu war dabei. Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen. Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: *Sie haben keinen Wein mehr.*

Jesus erwiderte ihr: *Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.*

Seine Mutter sagte zu den Dienern: *Was er euch sagt, das tut!*

Es standen dort sechs steinerne Wasserkrüge, wie es der Reinigungsvorschrift der Juden entsprach; jeder fasste ungefähr hundert Liter. Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis zum Rand. Er sagte zu ihnen: *Schöpft jetzt, und bringt es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist.*

Sie brachten es ihm. Er kostete das Wasser, das zu Wein geworden war. Er wusste nicht, woher der Wein kam; die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es. Da ließ er den Bräutigam rufen und sagte zu ihm: *Jeder setzt zuerst den guten Wein vor und erst, wenn die Gäste zuviel getrunken haben, den weniger guten. Du jedoch hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten.*

So tat Jesus sein erstes Zeichen, in Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn.

Liebe Hochzeitsgäste,

das Bild einer Hochzeit ist in der Bibel nicht unbekannt. Am Anfang seines öffentlichen Auftritts nimmt Jesus in Kana an einer Hochzeit teil. Am Ende der Bibel feiert Jesus seine Hochzeit als die Hochzeit des Lammes mit allen Erlösten im himmlischen Haus des Vaters.

Zwischen Kana in Galiläa und der eigentlichen ewigen Hochzeit des Lammes, zu der wir alle eingeladen sind, spielt sich für uns Getaufte die Zeitspanne unseres irdischen Lebens ab, in der wir von Gott zu einer immer neuen Zwischenhochzeit eingeladen sind, um uns einzuüben in die ewige Hochzeit mit Gott.

Als man den Kirchenvater Hieronymus fragte, wie die Hochzeitsgesellschaft von Kana eine solche Weinmenge trinken konnte, gab er zur Antwort: „**Von diesem Wein trinken wir noch heute!**“.

Die Kirche hat immer schon darauf hingewiesen, dass die Verwandlung von Wasser in Wein zu Kana durch Jesus eine Vorstufe der eigentlichen Verwandlung des Weins in sein kostbares Blut in jeder hl. Messe ist. Jede hl. Eucharistie ist eine vorweggenommene himmlische Hochzeit. Jesus als Bräutigam, der uns speist mit seinem Leib und Blut und die Braut, seine Kirche, deren Mitglieder wir sind. Der Unterschied zu Kana ist, dass wir hier nicht mit Wein berauscht werden, sondern mit dem reinigenden Blut Jesu, das uns vorbereitet auf die Hochzeit des Lammes im Himmel.

Denn zu jener Hochzeit gelangen nur jene, die ihr Gewand im Blute des Lammes gereinigt haben.

Wir erinnern uns an das Gleichnis Jesu über die Einladung zum hochzeitlichen Mahl.

Die Diener wurden ausgeschickt, die Gäste einzuladen, zum Schluss sogar die Bettler von den Straßen. Aber keiner durfte mitfeiern, dessen Gewand nicht hochzeitlich war, der nicht in der heiligmachenden Gnade vor Gott, vor dem Bräutigam hintreten konnte.

Das hochzeitliche Gewand haben wir alle durch die Taufe bekommen. Im Laufe der Zeit ist es bei vielen zu einem schmutzigen Lumpen geworden. Die hl. Beichte auf Erden oder das Fegefeuer im Jenseits sind für uns die 2 Möglichkeiten, das hochzeitliche Gewand in schneeweißer Qualität, die uns himmeltauglich macht, wieder zu erlangen.

Schauen wir noch einmal hinein in den Hochzeitssaal von Kana.

Als das Brautpaar in Bedrängnis kam, reagierte Maria, die Mutter Jesu auf eine Art, wie sie bis heute auf die Not der Menschen reagiert: Sie geht zu Jesus und hält Fürbitte für uns.

Damals schon unaufgefordert, heute noch mehr, denn sie erhielt den Auftrag unter dem Kreuz ihres Sohnes, unsere Fürsprecherin zu sein. Wie entsetzlich dumm und kurzsichtig ist der Mensch, der meint, ihrer Bitte nicht zu bedürfen:

- **Jeder, der Maria nicht braucht, braucht schließlich auch Jesus nicht.**

Das sehen wir, wenn wir uns umschaun in den leeren Kirchen. „*Sie haben keinen Wein mehr*“, nach diesem Motto laufen viele sinnlos in der Welt umher und berauschen sich mit billigem gepantschten Füssel.

- Selig, wer auf Maria vertraut und ihren goldenen Rat befolgt: „*Was er euch sagt, das tut*“. Er wird einmal für immer seinen Platz bei der Hochzeit des Lammes einnehmen.

Amen.